

Heer für den vertriebenen Kurfürsten von der Pfalz geworben, und hatte mit demselben die reichen Länder der katholischen Fürsten auf das schrecklichste verwüstet. Sein Wahlspruch war: „Gottes Freund und der Pfaffen Feind,“ und eine Menge zerstörter Klöster bewies, wie treu er diesem Grundsatz geblieben war. Mansfeld und Christian von Braunschweig waren eben so unerschrockene als beharrliche Krieger. Kein Unfall konnte ihren Muth beugen, und aus dem Unglücke erhob sich ihr Geist immer wieder mit neuer Kraft. Die Grausamkeiten, deren sie sich schuldig gemacht haben, sünden zum Theil in den kriegerischen und wilden Sitten jener Zeit ihre Entschuldigung; ewig ruhmvoll aber bleibt der ritterliche Sinn, mit dem sie die Sache eines unglücklichen Fürsten gegen die gewaltige Macht des Kaisers bis zu ihrem letzten Lebenshauch vertheidigt haben.

XLIII.

Die Belagerung von Stralsund.

Nachdem der Krieg mit dem Könige Christian IV. von Dänemark durch dessen Niederlage beendet worden war, glaubte man in Deutschland allgemein, daß ein großer Theil des kaiserlichen Heeres verabschiedet werden würde; denn alle Länder waren durch die ungeheuren Exproffungen, welche sich die Feldherren und vor allen Wallenstein erlaubt hatten, äußerst erschöpft. Allein ganz das Gegentheil erfolgte. Wallenstein, welchen der Kaiser aus Dankbarkeit für die geleisteten Dienste zum Her-